

Die
National = Oekonomie

Ein
philosophischer Versuch
über
die Quellen des National = Reichthums
und über die
Mittel zu dessen Beförderung.

Von
Julius Graf von Soden.

Achter Band.

Wien 1821.
Heinrich Krmisius Buchhändler.

Handels-Schulen. Der Handel ist es, dem die Menschheit einen großen Theil ihrer Bildung verdankt. Zunächst mußten die Menschen durch das Band der sinnlichen Bedürfnisse einander genähert, mit einander verbunden werden. Die geistige Ausbildung war nicht der Zweck, aber die notwendige Folge des Tausches der Produkte, welche die Natur mit Weisheit unter die Bewohner aller Gegenden und Klimate des Erdbodens vertheilt hat. Dieser Austausch der ur- und industriellen Produkte mußte notwendig die geistige

Ausbildung hervorbringen. Die dort erkannten Wahrheiten wurden hieher verpflanzt; nicht so die Irrthümer und Vorurtheile.

Es liegt im Begriffe von Wahrheit, daß sie, gleich einer jedem Boden, jedem Klima tropenden Pflanze, allenthalben wurzelt und gedeiht, wo auch nur ihre zartesten Fasern das Erdreich berühren; denn die Vernunft, das allgemeine Prädikat der Menschheit, ist dieses Erdreich.

Nicht so schnell, noch weniger so allgemein, pflanzen Irrthümer und Vorurtheile sich fort. Außer dem an sich nothwendigen Widerstreben der Vernunft, die zwar besiegt werden kann, aber doch immer den ersten Kampf besteht, stoßen fremde Vorurtheile und Irrthümer zu oft und zu mächtig mit den heimischen zusammen, um nicht, bei der dem Menschen natürlichen Vorliebe für das Angeerbte und Angewöhnte, der Abneigung gegen das Fremde, Neue und Ungewöhnte, zu unterliegen.

So sehen wir z. B. die Bewohner der südlichen Küsten von Portugall, Spanien, Frankreich und Italien im steten Verkehr mit den ihnen so nahen Bewohnern der jenseitigen Küsten des mittelländischen Meeres, ohne daß sich der mahomedanische Glaube oder die Sitten, Trachten und Gebräuche der Moslems dort verbreiteten, so viele Vortheile sie auch der Sinnlichkeit bieten.

Bei den unermesslichen Vortheilen aber, welche der

Handel der Menschheit zu ihrem Zwecke, nämlich der höchstmöglichen Veredlung, darbietet, ist es höchst wichtig für die Menschheit, daß er wissenschaftlich betrieben werde. Dieser wissenschaftliche Betrieb ist leicht; denn gerade er ist es, der, indem er der Menschheit und deren Zwecken frommt, zugleich die höchsten ökonomischen Vortheile gewährt. Indes ist es sehr erklärbar, daß, so wie nur die Gierde nach sinnlichem Genuße den Tausch der Produkte schuf, er auch lange nur diesem Triebe, diesem Motive gemäß betrieben wurde, also mechanisch. Zwar mächtig ist der Goldthirst des Menschen; doch wird er durch mannigfaltige Rücksichten: Unkunde, Bequemlichkeit, Furcht der Gefahr, Abhänglichkeit an Heimath, Verwandte, Freunde u. s. w., so lange beschränkt, bis der Mensch sich zu einem Grade von Intelligenz emporgeschwungen hat, der alle jene Rücksichten zu übermannen und ihm jene Kraft der Seele, jenen Enthusiasmus, jenes rücksichtslose Verfolgen des Zweckes zu verleihen vermag, welche große Handelsunternehmungen heischen.

Dieser Enthusiasmus wird aber durch wissenschaftliche Kunde der Erde, ihrer mannigfaltigen Produkte, Bewohner und deren Bedürfnisse, Ansichten, Gewohnheiten und Leidenschaften am kräftigsten geweckt; denn sie betastet gerade eine der zartesten und bei jeder leisen Berührung ertönenden Saiten der menschlichen Seele, nämlich die Neugierde, den Hang zum Neuen, Ungewöhnlichen, welches die Phantasie so leicht in das

Wunderbare umgestaltet. Daher der Reisesinn, für den Ball ein eigenes Organ fand oder erfand.

279.

Indes ist es einzig jene richtige Ansicht und Gemein-
kenntniß der Produkte jeder Erdgegend und ihrer Be-
wohner, so wie deren Temperamente, Gewerbfleißes,
Ansichten, Gewohnheiten, Leidenschaften und Vor-
urtheile, welche den Tausch der Bedürfnisse erzeugen,
also den Handel zur Quelle des Wohlstands und Reich-
thums zu erheben vermag.

Indes öffnet selbst eine philosophische, vorzüglich
psychologische Behandlung des Kommerzes dem Kauf-
mann neue Gewinnquellen. Nicht einzig also, indem er
die Vorurtheile, oder die Irrthümer, oder die Unwissen-
heit fremder Nationen benützt, sondern auch, indem er
die Nationen auf die ihrem Boden und Klima ange-
messenen Urprodukte aufmerksam macht, oder ihren Ge-
werbfleiß für solche eigenthümliche Produkte aufregt,
die sie in einem ökonomischen Preise bearbeiten können.

280.

Dies also sollte die Tendenz der Handelsschulen
sein. Sprachkunde, Erdkunde, Naturkunde, reine Philo-
sophie und Anthropologie sind vorzüglich dem Kaufmanne,
ja selbst dem Krämer in einem gewissen Grade unentbehrlich.
Daß es an diesem Unterrichte fehlt, daß der Kaufmann,
gleich dem Landmann, sich seinem Berufe ohne alle
wissenschaftliche Kenntniß zu widmen vermag; einzig
mit dem Mechanischen des Buchführens und höchstens

der Korrespondenz durch Mechanismus vertraut, das ist es, was, indem es die Verbreitung des der Menschheit so wohlthätigen Kaufmannsgeistes hemmt, jenen engherzigen Krämergeist verbreitet, welcher so oft schon in die Räder der größern politischen Maschine der Weltregierung verderblich eingegriffen hat. Nicht mechanische Lehrjahre sind es, welche der beginnende Kaufmann erstehen sollte, sondern kaufmännische Studienjahre. Nicht Kommerzkollegien sind es, die man bedarf, denn der Handel bedarf nur Freiheit, — aber Handelsschulen. Zu Hamburg, zu Nürnberg u. s. w. haben hie und da edle, wissenschaftlich gebildete Männer Privatinstiute dafür errichtet. Von den Regierungen ist nichts dafür geschehen, und Jeder kann sich ungeprüft einem für den Staat so wichtigen Stande widmen, der so mannigfaltige Kenntnisse und geprüfte Rechtschaffenheit heischt.

» Daher so viele größtentheils von Unbesonnenheit und Mangel an Kenntnissen herbeigeführte Fallimente, welche dem Kredit und dem Nationalwohlstande tiefe Wunden schlagen.